

UMFRAGE

Was halten Sie von der Punktereform in Flensburg?

Morgen, am 1. Mai, tritt das reformierte Flensburger Punktesystem in Kraft. Dieses soll, laut Bundesverkehrsministerium, alles transparenter, einfacher und gerechter machen. Mannheimer sagen, was sie darüber denken.



Lothar Euler, 54 Jahre: Nach meinem ersten Eindruck ist das System schon etwas vereinfacht worden. Ob es gerechter ist, ist natürlich die Frage.

Ich finde generell, dass man auch dafür geradestehen muss, wenn man ein Verkehrsdelikt begeht.



Heike Schöber-Böer, 56 Jahre: Von dem neuen Punktesystem weiß ich bisher noch nicht viel. Mein Vater informierte mich neulich etwas darüber.

Ohnehin habe ich bisher noch nie einen Punkt in Flensburg kassiert, daher ist diese Reform für mich nicht relevant.



Brigitte Frietsch, 65 Jahre: Ich finde es gut, wenn bestehende Regeln noch einmal überdacht und bei Bedarf geändert werden. Bisher habe ich mich aber nur wenig mit dem neuen Punktesystem auseinandergesetzt.

Im Allgemeinen finde ich aber, dass Verkehrsdelikte viel strenger bestraft werden sollten. Ich habe den Eindruck, dass die Reform ein guter Anfang ist.



Jürgen Häfner, 71 Jahre: Ich finde nicht, dass das neue Punktesystem einfacher ist. Es hat allerdings den Vorteil, dass gesammelte Punkte unabhängig voneinander abgebaut werden.

Ich vermute aber, dass jetzt auch das Risiko größer ist, schnell viele Punkte anzusammeln.



Hete Giefers, 78 Jahre: Nachdem ich nur noch selten Auto fahre, habe ich mich noch nicht besonders mit der Reform auseinandergesetzt. Ich fände es aber gut, wenn das neue System etwas strenger mit Verkehrsübertretungen umginge.

Die Disziplin auf der Straße hat nämlich merklich nachgelassen. *bim*

Porträt: Mannheimer Elektrotechnikerin ist erste weibliche Leiterin eines Studienkomitees der weltweit agierenden Organisation „Cigré“

Eine Frau für alle Netze

Von unserem Redaktionsmitglied Laura Schlegel

Dr. Britta Buchholz sitzt aufrecht und unaufgeregt in einem Raum ihres Arbeitgebers ABB. „Durch Energie schafft man eine Lebensgrundlage für Menschen. Sie ist der Schlüssel zu besseren Lebensbedingungen“, aus dem Mund der 44-Jährigen klingen diese Sätze nicht wie aus dem Werbeheft eines Energieriesen. Man nimmt ihr ab, dass sie die Welt verändern will – sozial und ökologisch.

Als erste Frau steht die Mannheimerin ab Mitte des Jahres an der Spitze eines Studienkomitees, also eines Expertengremiums, der „Cigré“ – einer weltweit agierenden Organisation, die sich für die sinnvolle Entwicklung der Stromnetze von heute und morgen einsetzt. Weltweit arbeiten 3 000 Experten für „Cigré“ – viele von ihnen ehrenamtlich.

Mehr Erneuerbare Energien

Die Arbeit der Organisation spielt sich auf einem Expertenniveau ab, das für Nicht-Ingenieure oft nur schwer zu verstehen ist. Britta Buchholz versucht trotzdem, ein praktisches Beispiel zu geben: „In den letzten drei Jahren haben wir uns etwa damit auseinandergesetzt, wie die Energieversorger weltweit versuchen, die Aufnahmefähigkeit der Netze für erneuerbare Energien zu erhöhen.“ Auf dieser Basis seien dann Broschüren mit Handlungsempfehlungen entstanden.

Die Mannheimerin erhebt ihre Stimme nur, wenn sie lacht. Trotzdem versteht man jedes Wort: „Wir stehen mit der Einführung der erneuerbaren Energien vor der größten technischen Veränderung der Netze, seit elektrischer Strom genutzt wird“, so versteht sie sich darauf, in ihren Schilderungen die Größe der Herausforderung zu verdeutlichen.

Schon früh hat sich Britta Buchholz für Technik interessiert. Bereits in der Schule wählte sie Physik als Leistungskurs. Dem folgte ein Studium der Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt Energieeffizienz und erneuerbare Energien in Karlsruhe und Bangkok. Schließlich promovierte sie im Bereich Elektrotechnik in Kassel. So lernte Britta Buchholz neben dem technischen Know-how noch etwas ganz Anderes: Wie es ist, in Gruppen zu arbeiten, in denen Männer in der Überzahl sind. Auch heute bei „Cigré“ kennt sie jede Frau persönlich – denn es sind einfach sehr wenige.



Britta Buchholz engagiert sich sowohl in ihrem Job bei ABB in Mannheim als auch über ihr Ehrenamt bei „Cigré“ im Bereich erneuerbare Energien. BILD: TRÖSTER

Dr. Britta Buchholz

■ Sie ist die erste Frau weltweit, die an der Spitze eines Studienkomitees der „Cigré“ steht – einer technisch-wissenschaftlichen Organisation im Bereich Energiesysteme.

■ Britta Buchholz arbeitet bei ABB in Mannheim. Dort leitet sie den Bereich Business Development Smart Grids.

■ Nach dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der

Technischen Universität Karlsruhe und am Asian Institut of Technology im thailändischen Bangkok promovierte sie zum Thema Erneuerbare Energien.

■ Schon während der Uni hat sie sich international engagiert, vor allem über die Organisation AIESC.

■ Die 44-Jährige ist verheiratet und hat einen 14-jährigen Sohn.

„Ich bin ein analytisch und logisch denkender Mensch. Ich weiß nicht, und es ist mir auch egal, ob das männlich oder weiblich ist“, erklärt die 44-Jährige in ihrer unaufgeregten Art. Grundsätzlich halte sie gemischte Teams aber für besser, erzählt sie weiter. Und gerade um dies langfristig zu erreichen, glaubt Britta Buchholz nicht, dass es der richtige Weg ist, Frauen unvorbereitet in

hohe Positionen zu setzen – als „Vorzweifrauen“, wie sie sich ausdrückt. „Dann fehlt der Reifeprozess. In solche Aufgaben muss man hineinwachsen, wozu ich glücklicherweise die Chance hatte.“

Hineingewachsen ist Britta Buchholz nicht nur durch Studium, Promotion und langsamen Einstieg in die „Cigré“. Sie engagierte sich schon zu Unzeiten bei AIESC – der

größten weltweit agierenden Studienorganisation. „Ich habe damals an einem Weltkongress in São Paulo teilgenommen und andere Kulturen kennengelernt. So etwas prägt natürlich.“

Für „Cigré“ weltweit unterwegs

Nicht zuletzt aus diesen Erfahrungen schöpft die 44-Jährige bis heute Energie. Und die braucht sie: Für „Cigré“ reist sie ständig durch die Welt. Gerade war sie in Peru. Dort lernte sie die Leiter der anderen 15 Studienkomitees kennen – gewissermaßen ihre neuen Kollegen. „Meine Familie und mein Arbeitgeber unterstützen mich sehr. Sonst wären Arbeit, Ehrenamt und Familie nicht zusammen zu schaffen.“

Einen Schritt wollte Britta Buchholz in ihrem Engagement aber doch nicht machen: Den zu den NGOs: „Ich glaube, in der Industrie sitzt man am längeren Hebel. Und für mich kommt es immer darauf an, dass das Ergebnis stimmt.“

IN KÜRZE

Orchideenfreunde treffen sich
Am Freitag, 2. Mai, um 19 Uhr trifft sich in der Vereinsgaststätte des ESC-Blau-Weiß (Neckarplatt 3) die Orchideen-Gesellschaft Kurpfalz. An dem Abend referiert Dr. Wolfgang Ermert aus Senden über das Thema „Im Süden von Brasilien – Rondonia Teil 2“. *red*

Perspektiven für den Handel
Anregende Diskussionen über die Perspektiven für Handel, Gewerbe und Industrie verspricht die Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) am Montag, 5. Mai, um 18 Uhr bei ihrem Mittelstandsforum im Gasthaus „Zum Adler“ in Sandhofen (Ausgasse 1). Neben Stadtrat Boris Weirauch, der Feudenheimer Bezirksbeirätin Malin Melbeck und dem Schönauer Bezirksbeiratssprecher Dr. Karl-Christian Schroff hat auch der Landesfinanzminister Nils Schmid seine Teilnahme angesagt. *red*

Führerschein weg – was nun?
Wer seinen Führerschein verliert, möchte ihn meist möglichst schnell zurückbekommen. Häufig führt der Weg dorthin über die „Medizinisch-psychologische Untersuchung“ (MPU). MPU-Gutachter des TÜV-Süd informieren am Dienstag, 6. Mai, 17 Uhr, im Mannheimer ADAC-Haus (Am Friedensplatz 6) darüber, was genau bei der Untersuchung passiert. *red*

Zeugenaufruf

Unbekannter bedroht Kinder

Ein unbekannter Täter hat am Sonntag gegen 11.30 Uhr zwei sieben- und zwölf Jahre alte Mädchen auf der Rheinau bedroht. Die Polizei sucht nun Zeugen des Geschehens. Nach Angaben der Beamten waren die Kinder gerade auf dem Nachhauseweg von einem Bäcker, als der Unbekannte sie in der Neuhofer Straße ansprach und beschimpfte. Nähere Angaben wollte die Polizei auf Anfrage aus ermittlungstaktischen Gründen nicht machen. Die Eltern der Kinder zeigten den Vorfall an. Die Polizei geht nun der Frage nach, ob dem Verhalten des Mannes sexuelle Motive zugrundeliegen. Die Mädchen beschrieben ihn wie folgt: 50 Jahre alt, 1,70 groß, auffallend orange-blonde Haare. Er soll eine runde Brille, Jeans und ein kariertes Hemd getragen haben. *pollagp*

Zeugen melden sich unter Telefon 0621/174 55 55.

„MM“-Aktion: Michaela Siebig sowie Johanna und Bernhard Mäder beim TÜV Süd zum „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet

Verunglückten Radfahrer gerettet

Ein Fahrradfahrer erleidet bei einem Sturz schwere Verletzungen und lebensgefährlich hohen Blutverlust. „Eigentlich war ich schon halb tot“: Als alptraumhaft erlebte Uwe Reifenstein jenen Tag, an dem er auf dem Waldhof verunglückte. Weil sie Erste Hilfe leisteten und damit wohl ein Menschenleben retteten, wurden Michaela Siebig sowie Johanna und Bernhard Mäder bei einer Feierstunde im TÜV Süd mit der Auszeichnungsplakette der „MM“-Aktion „Kavalier der Straße“ geehrt. Uwe Reifenstein war im Speckweg auf der Höhe der Feuerwache

Nord unterwegs gewesen, als er von seinem Fahrrad stürzte. Dabei rammte er sich den Lenker in die linke Körperseite: „Eine Arterie, umliegende Venen und Gewebe wurden



getroffen, und ich verlor 3,5 Liter Blut. Dass ich noch lebe, verdanke ich der Hilfsbereitschaft und dem medizinischen Geschick von Fremden.“ Denn glücklicherweise war ein in der Nähe tätiger Landschaftsgärt-

ner so geistesgegenwärtig, sofort den linken Oberschenkel des Verletzten abzubinden: „Ich hätte ihn so gerne kennengelernt und ihm gedankt, aber leider habe ich seinen Namen nicht.“

Doch auch die Bürokauffrau Michaela Siebig sowie die Kauffrau Johanna und der Betriebswirt Bernhard Mäder leisteten sofort Erste Hilfe, alarmierten Feuerwehr und Rettungsdienst und regelten den Verkehr rund um die Unfallstelle. „Auch ihnen und den Helfern von der Feuerwehr und dem ASB gilt meine tiefe Dankbarkeit. Es war ein kaum fassbar glücklicher Umstand, das sie vor Ort waren. Dank ihrer flotten Hilfe bin ich noch am Leben. Das haben mir die Ärzte im Krankenhaus versichert.“

„Selbstloses Handeln“

Für ihr schnelles und selbstloses Handeln an der Unfallstelle nahmen die Waldhöferin und das Käfertaler Ehepaar die Plakette, Ehrennadel und Urkunde der Aktion „Kavalier der Straße“ entgegen, einer Initiative, der neben dem „MM“ knapp 40 weitere deutsche Tageszeitungen angehören.

„Sie sind mit ihrem Handeln ein Vorbild für Mitmenschlichkeit und mutigen Einsatz im Straßenverkehr“, versicherte Michael Schröder, stellvertretender „MM“-Chefredak-

teur, bevor Hausherr Klaus Peter Hilgers und Tobias Münch vom TÜV Süd zu einem Imbiss in gemütlicher Runde einluden.

Eine Gelegenheit, die die Unfall-opfer nutzen, um ihre Retter in der Not etwas näher kennenzulernen – und ihnen nochmals von Herzen zu danken. *mai*

SCHREIBEN SIE UNS!

■ Wenn auch Sie einen „Kavalier der Straße“ kennen, schreiben Sie an den „Mannheimer Morgen“, „Kavalier der Straße“, z. Hd. von Eva Syring, Dudenstraße 12-26, 68167 Mannheim.

■ Kontaktmöglichkeiten und Informationen gibt es auch über die Internetadresse: www.kavalier-der-strasse.com.

■ Der Aktion sind neben dem „Mannheimer Morgen“ noch 37 weitere deutsche Tageszeitungen angeschlossen.

■ Auch Prominente sind schon ausgezeichnet worden. So haben unter anderem Maria Schell und Prinz Albert von Bayern bereits die Plakette der Aktion entgegen-genommen. *mai*



Vertreter der Kfz-Innung mit ihren Preisträgern: Joachim Fröscher, Alfred Hubert, Felix Gramling, Dietmar Clysters, Oliver und Frank Ries (v.l.). BILD: RITTELMANN

Ausbildung: 175 Kfz-Mechatroniker freigesprochen

„Lernen hört nicht auf“

Der Gesellenbrief öffnet ihnen die Pforten zu einem fortschrittlichen Berufsfeld: 175 frischgebackene Kfz-Mechatroniker hat die Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Rhein-Neckar-Odenwald jetzt im Handwerk-zentrum auf dem Mannheimer Maimarkt verabschiedet.

„Mit dem Abschluss hört das Lernen nicht auf“, sagte Obermeister Dietmar Clysters bei der symbolischen Freisprechung der Gesellen. Gerade die technische Entwicklung der vergangenen 20 Jahre zeige, wie rasant sich das Auto zum High-Tech-Produkt entwickelt habe. Frontkameras, Navigationssysteme und Spurrassistenzsysteme gehören

zu den kleinen Bereichen, die die Innovationen in diesem Fachgebiet ausmachen. Hochtechnologie verbirgt sich laut Clysters mittlerweile selbst in einem Kleinwagen. Elektroautos und Hybridmotoren sind auf dem Vormarsch.

Übung mache jedoch auch in diesem Fall den Meister und eröffne verschiedene berufliche Möglichkeiten sowie internationale Karrierechancen, legte Obermeister Dietmar Clysters den jungen Kfz-Mechatronikern nahe. Optionen seien beispielsweise die Weiterbildung zum Kfz-Meister, zum Service-Techniker oder zum Betriebswirt des Handwerks. *bim*



Menschenleben gerettet: Michaela Siebig sowie Johanna und Bernhard Mäder (v. li.) bei ihrer Auszeichnung beim TÜV Süd. BILD: TRÖSTER